JAZZINSTITUT DARMSTADT IN 2016

31. Dezember 2016

Jazzinstitut Darmstadt, Bessunger Straße 88d, 64285 Darmstadt
06151 963700, jazz@jazzinstitut.de, www.jazzinstitut.de

2016 --- 2017
Zwischen den Jahren ... Zeit für einen Rückblick

Vorab

> *Es ist doch so: Bis Ende Juni sagen die Leute uns: Super! Wir haben es endlich geschafft, Euren Jahresrückblick zu lesen; ab Juli kriegen wir die hoffnungsfrohen Mitteilungen: Habt Ihr schon mit dem Jahresrückblick angefangen? Dabei machen wir das nur bedingt für Sie, die Leser. Vor allem ist so ein Jahresrückblick eine gute Methode, den eigenen Kopf zu befreien, das Vergangene zu ordnen und sich auf das Bevorstehende vorzubereiten. Wie im richtigen Leben eben...*

Nachdem das Jazzinstitut 2015 sein 25-jähriges Jubiläum feiern konnte, war 2016 wieder "business as usual". Wir arbeiten, wie diejenigen wissen, die öfter mit uns zu tun haben, auf recht unterschiedlichen Ebenen: Da gibt es sozusagen die "Archivabteilung", die den Bestand an Tonträgern, Büchern, Zeitschriften, Fotos, Plakaten und vielem mehr verwaltet, erfasst und teilweise digitalisiert. Dann haben wir unser "Netzwerkbüro", das regional, national und international zu erreichen versucht, das der Jazz eine hörbare Stimme behält. Das "Konferenz- und Workshop-Team" befasst sich vor allem mit der Vor- und Nachbereitung unseres alle zwei Jahre stattfindenden *Darmstädter Jazzforums*, einer internationalen Konferenz zu Jazzfragen, und mit unserem jährlichen Workshop, den *Darmstädter Jazz Conceptions*. Der "Konzertbereich" plant etwa die *JazzTalks* im Gewölbekeller unterm Jazzinstitut, koordiniert aber auch die Konzerte anderer Veranstalter in unseren Räumen. Die "Galerie im Jazzinstitut" ist für die Ausstellungen in unserem Hause zuständig, aber auch für Wanderausstellungen, die von Darmstadt aus organisiert und versandt werden. Unsere "Presseabteilung" veröffentlicht den Darmstädter Jazzkalender, eine eigene Buchreihe (die *Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung*), Kataloge und vieles mehr. Unser "Presseausschnittdienst" sammelt täglich Nachrichten über aktuelle Diskurse im Jazzgeschehen aus aller Welt und verschickt diese alle zwei Wochen in unserem JazzNews-Email-Rundschreiben an mehrere tausend Empfänger auf der ganzen Welt – auf Deutsch wie auf Englisch. Last not least ist unser "Sorgentelefon" zumindest während der Bürozeiten besetzt, mit dem wir der Jazzszene mit Rat und Hilfe beiseite stehen, wo immer uns dies möglich ist.

Sie sehen, wir sind schon eine große Einrichtung. Doch halt: Tatsächlich werden all diese Abteilungen von gerade mal drei hauptamtlichen Mitarbeitern mit Leben gefüllt, die sich nach Bedarf den jeweiligen Hut aufsetzen und

versuchen beim täglichen Switchen der Rollen nicht durcheinander zu kommen. Zur Seite stehen uns dabei fünf ehrenamtliche Mitarbeiter, die insbesondere bei der schier endlosen Archivierungsarbeit unschätzbare Dienste leisten.

Das alles ist gerade wegen der Vielfalt der Aufgaben eine enorm spannende und dankbare Arbeit. Und doch fragen wir uns jedes Jahr, welche unserer Aktivitäten noch funktionieren, welche vielleicht nicht mehr notwendig sind, wo wir umsteuern sollten, wo Gas geben, wo bremsen. Auch dafür also dient der folgende Jahresrückblick.

Konzerte
2016: Was war …

Das Jazzinstitut ist insbesondere für seine Fachkenntnis bekannt, gespeist von einem der weltweit größten öffentlichen Archive zum Jazz. Doch Papier, Vinyl oder die für die Produktion von CDs notwendigen Materialien dokumentieren zwar, sind tatsächlich aber höchstens die Erinnerung an die klangliche Kreativität des Jazz. Will meinen: Ohne Livemusik würde solch eine Einrichtung irgendwie an der Sache vorbeiwirken.

Michael Bossong und Michael Distelmann nehmen den APPLAUS von Staatsministerin Monika Grütters und Dieter Gorny, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Initiative Musik entgegen.

Nun sind wir seit 1997 in einem historischen Jagdschloss im früheren Vorort Bessungen, heute einem der angesagten Viertel Darmstadts, untergebracht, das zum einen bis unters Dach mit Archivalien gefüllt ist, auf der anderen Seite mit dem ehemaligen Kühlkeller im Gewölbe unterm Haus einen exzellenten Clubraum besitzt, der schon lange nicht mehr nur ein Darmstädter Geheimtipp ist. Auf der kleinen Bühne findet sich ein Steinway-Flügel; den Rest des Raums füllen 80 Stühle, eine Bar – und, zumindest an jedem Freitag, Musik.

Wir teilen uns die Aufgabe, diesen wunderbaren Musikort zu bespielen, mit anderen Mitstreitern: Neben unserer eigenen Konzertreihe *JazzTalk* ist vor allem der *Förderverein Jazz* hier mit regelmäßigen Konzerten und der monatlichen Bessunger Jam Session zu Gast; aber auch Kulturvereine wie der *Italian Culture Club* der in Darmstadt beheimateten ESOC (European Space Operations Center) und andere, sowie immer wieder auch Bands, die als Eigenveranstalter auftreten. Insgesamt fanden auch 2016 wieder mehr als 40 Konzerte im Gewölbekeller des Jazzinstituts statt, dazu mehrere Openair-Auftritte vor dem Kavaliershaus sowie Veranstaltungen an anderen Spielorten, etwa im Rahmen der mittlerweile *25. Darmstädter Jazz Conceptions*.

Der Verein zur Förderung des zeitgenössischen Jazz in Darmstadt e.V. ist dabei sicher unser wichtigster Partner. Der Verein, der 2016 mit einem großen Festival sein 20jähriges Bestehen feiern konnte, organisiert etwa zwei Konzerte pro Monat im Gewölbekeller sowie die Bessunger Jam Session, die immer am letzten Freitag den Monat beschließt. Seine Mitglieder besorgen darüber hinaus auch die Bewirtung der Gäste bei allen Konzerten und organisieren die Getränkebelieferung.

Der Förderverein Jazz erhielt für seine anspruchsvolle Programmplanung in diesem

Jahr den APPLAUS, also die von der Bundesregierung ausgelobte "Auszeichnung der ProgrammPLAnung Unabhängiger Spielstätten". Eine entsprechende Plakette hängt seit letzter Woche im Gewölbekeller; die 5.000 Euro Preisgeld gehen ins weitere Programm des Vereins.

Zu den Höhepunkten des Jahres 2016 im Programm des Fördervereins Jazz im Gewölbekeller gehörte das CD-Release-Konzert des jungen Trios *First Circle* sowie ein Abend mit Uli Partheils *Playtime* und dem Gitarristen Bernhard Sperrfechter im Januar; die Band *Unit* des nahe Darmstadt lebenden französischen Saxophonisten Eric Plandé im Februar; Uwe Obergs *Lacy Pool* feat. Rudi Mahall im März; das Trio *Momentum* der Saxophonistin Katrin Scherer im Mai; die Band *Foils* mit Frank Paul Schubert, Matthias Müller, John Edwards und Mark Sanders, sowie Jürgen Wuchners Quartett *Deep Talking* und das Christoph Kühnel Trio im Juni; zwei sommerliche Open-Air-Konzerte mit *La Source Bleue* und *Haberecht 4* im Juli und August; der Pianist Uwe Oberg als Solist im September; die Bassistin Ulla Oster mit ihrer Band *git.init* sowie die beiden Kontrabassisten Sebastian Gramms und William Parker im November; und das Trio Phil Minton, Roger Turner und Uli Böttcher im Dezember.

Phil Minton war bereits im April im Gewölbekeller präsent gewesen, wo er tagsüber sein *Feral Choir* Projekt mit ungemein motivierten Darmstädter Teilnehmerinnen und Teilnehmern probte und abends ein Solokonzert im Rahmen der Frühjahrstagung des Instituts für Musik und Musikerziehung gab. Die Bands *Monofunk* und *WTF* gaben im Februar ein selbst organisiertes Doppelkonzert. Im Juli feierte die Darmstädter Band *Basstubation* gleich an zwei aufeinander folgenden Abenden den Release ihres zweiten Albums "Transition". Im Oktober organisierte der Deutsch-Polnische Verein *Die Brücke e.V.* ein Konzert mit der polnischen Vibraphonistin Izabella Effenberg, und der Verein *Jetztmusik! e.V.* einen Soloabend mit dem in Frankfurt lebenden polni-

Sebastian Gramms und William Parker

Phil Minton und der Feral Choir proben im Gewölbekeller des Jazzinstituts.

Jasper van't Hof beim JazzTalk (Wilfried Heckmann)

schen Kontrabassisten Vitold Rek. Und im Dezember gab es die Konzertpremiere des *EUMETSAT Jazz Ensemble*, einer Band aus Mitarbeitern des Darmstädter Kontrollzentrums für Wettersatelliten unter Leitung des armenisch-kanadisch-Darmstädter Pianisten David Margaryan. Im April spielten Studierende der Akademie für Tonkunst Darmstadt im Gewölbekeller "Revolutionäre Musik", nämlich Kompositionen von Ludwig van Beethoven, Alban Berg und Helmut Lachenmann.

Und schließlich gab es auch 2016 wieder eine Reihe an *JazzTalks* des Jazzinstituts Darmstadt. Bei diesem Format steht ebenfalls die Musik im Mittelpunkt; zwischen den Sets aber bringen wir die Musiker dann auch zum Sprechen: über ihre Musik, ihre Einflüsse, ihre ästhetische Haltung oder einfach über den ersten Set.

Wir begannen unsere *JazzTalks* im Januar mit einem Duokonzert des Pianisten Jasper van't Hof und des Schlagzeugers Reto Weber. Im Februar kam die Saxophonistin Angelika Niescier mit dem Akkordeonisten Simone Zanchini und dem Kontrabassisten Stefano Zenni. Im März war der Geiger Romeo Franz mit seinem Ensemble zu Gast. Für April hatten wir eigentlich geplant, den Kontrabassisten Sigi Busch zu einem JazzTalk zu empfangen, der leider ausfallen musste (und 2017 nachgeholt wird), so dass der nächste JazzTalk erst im September folgte, eine Kooperation mit dem Kulturzentrum Bessunger Knabenschule, die das Quartett der Saxophonistin Caroline Thon präsentierte. Im Oktober kam mit der 87-jährigen Sängerin Sheila Jordan ein weiterer internationaler Star ins Jazzinstitut; im November war das Georg Gräwe Trio zu Gast, und im Dezember das Duo des Pianisten Sebastian Sternal mit dem Kontrabassisten Dieter Manderscheid. Diejenigen, die bereits einmal dabei waren bei einem der inzwischen 118 JazzTalks, wissen, was sie erwartet: Erster Set, Pause, etwa 20-minütiges Gespräch, zweiter Set. Bei den Gesprächen geht es mal um Persönliches, mal um künstlerische Entscheidungen, mal um Besonderheiten des Repertoires oder des ersten Sets, mal um die Situation des Jazz oder der Jazzausbildung. Die Erfahrung zeigt, dass alle, wir genauso wie das Publikum, den zweiten Set danach anders erleben als den ersten.

Neben den Konzerten gibt es weiterhin zahlreiche Musiker und Bands, die den Gewölbekeller jede Woche für Proben nutzen. Uli Partheil erteilt jeden Donnerstag Klavierunterricht; die Sängerin Ulrike Leifels trifft sich hier jeden zweiten Mittwoch mit ihrem Projektchor *mixed vocals*. Und auch für Ton-, Foto- und Filmaufnahmen wurde das Bessunger Gewölbe 2016 wieder genutzt.

Konzerte
2017: Was kommt ...

2017 beginnt konzertmäßig mit einem neuen Festival. Für den DAZZ Jazz Winter Darmstadt (13 bis 21. Januar 2017) haben sich 9 Veranstalter zusammengetan, die an 10 Tagen insgesamt 17 Konzerte zwischen New-Orleans-Jazz und zeitgenössischer Avantgarde präsentieren. Das Jazzinstitut ist daran mehrfach beteiligt, nämlich am 13. Januar, wenn Uli Partheils *Playtime* mit Peter Back und Stephan Meinberg auf Einladung des Fördervereins Jazz im Gewölbekeller auftritt , sowie am 20. Januar, wenn beim 119. JazzTalk Achim Kaufmann und *grünen* zu hören sein wird, eine Band mit Robert Landfermann (b) und Christian Lillinger (d).

Johnny O'Neal kommt im Februar 2017

Die *JazzTalk*-Planung reicht aber bereits bis in den Herbst. Wir freuen uns am 17. Februar einen musicians' musician vorstellen zu können, den phänomenalen Pianisten Johnny O'Neal, der mit seinem Trio nach Darmstadt kommt. O'Neal spielte bei Art Blakey, ist ein begnadeter Sänger zwischen Jazz und R&B, und spielt so virtuos Klavier, dass er für den Oscarprämierten Film "Ray" die Rolle des Art Tatum ausfüllte. Am 24. März haben wir einen Doppel-JazzTalk, wenn in der ersten Konzerthälfte das Trio der Pianistin Clara Haberkamp zu Gast ist und nach dem Gesprächsteil ihre Mutter, die Saxophonistin Ilona Haberkamp mit ihrem Quintett auftritt, der unter anderem der Trompeter Ack van Rooyen angehört. Am 14. April holen wir den 2016 ausgefallenen JazzTalk mit Sigi Busch nach, der nicht nur als Musiker deutsche Jazzgeschichte schrieb, sondern sich auch als Jazzpädagoge verdient machte. Im September wird schließlich im Vorfeld des Darmstädter Jazzforums der Pianist Kirk Lightsey im Gewölbekeller des Jazzinstituts vorbeischauen.

Darmstädter Musikgespräche 2016: Was war ...

Vor sieben Jahren begannen die drei städtischen Musikinstitute in Darmstadt, neben dem Jazzinstitut also das Internationale Musikinstitut sowie die Akademie für Tonkunst, eine gemeinsame Vortrags- und Gesprächsrunde. 2016 fanden wieder drei solcher Musikgespräche statt. Im April waren wir zu Gast in der Galerie Netuschil und unterhielten uns mit dem Gitarristen Tilman Hoppstock unter dem Titel "Der achtarmige Gitarrist" über die vielen Kompetenzen, die ein Musiker heutzutage mitbringen muss. Im Mai begaben wir uns mit dem Darmstädter Musikgespräch auf den Dieburger Campus der Hochschule Darmstadt und sprachen mit Sabine Breitsameter unter dem Titel "Wie klingt eigentlich das Dschungelbuch?" über 3D-Hören als Klang der Zukunft. Und im Oktober luden wir Philipp Gutbrod, den Direktor der Darmstädter Mathildenhöhe zu einem Musikgespräch über "Museale Musik? Konzerte im Museum und Musik in Ausstellungen" ins Designhaus Darmstadt.

Darmstädter Musikgespräche 2017: Was kommt ...

Für 2017 planen wir ein Musikgespräch mit dem Regisseur einer Dokumentation über die *Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik*, ein Musikgespräch darüber, wie die Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur auch die Reflektion über das eigene Musikschaffen beeinflusst, sowie ein drittes Musikgespräch über "Geflüchtete Musik", darüber also, wie Musik das Trauma der Flucht überkommen helfen kann. Die Website www.musikgespraeche.de gibt einen Überblick darüber, "was bisher geschah" sowie (bald) über konkrete zukünftige Planungen der Darmstädter Musikgespräche für 2017.

3D-Hören beim Darmstädter Musikgespräch in Dieburg

Weitere Kooperationen in Darmstadt 2016: Was war ...

Das Darmstädter Musikgespräch ist eine der zahlreichen Kooperationen, die wir mit Darmstädter Einrichtungen und Initiativen eingehen, weil wir es auch als unsere Aufgabe sehen, den Diskurs über Kultur in der Stadt, deren Teil wir sind, zu befördern. In vielen Teilen unserer Arbeit sind wir an Vernetzung interessiert, weil Vernetzung stärkt, weil sie auch korrigierend auf die eigenen Projekte wirkt, weil sie vieles einfacher macht, und weil sie unserer Vorstellung davon entspricht, wie wir der bürgerschaftlichen Trägerschaft unseres Instituts auch nach außen Rechnung tragen können.

Er ist bereits erwähnt worden, aber eben tatsächlich unser wichtigster Kooperationspartner: der Verein zur Förderung des zeitgenössischen Jazz in Darmstadt e.V. (kurz: Förderverein Jazz), der nicht nur Veranstalter der Sessions und vieler Konzerte im Gewölbekeller unterm Jazzinstitut ist, sondern daneben die Bewirtung der Besucher bei unseren Veranstaltungen organisiert.

Ebenfalls Tradition hat das Nachtkonzert des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung aus Anlass ihrer Jahrestagung (vulgo: "Osterhasentagung"), das im April ungewöhnlichste Stimmen in den Gewölbekeller des Jazzinstituts brachte, den *Feral Choir*, angeleitet vom britischen Vokalisten Phil Minton.

Die *Darmstädter Jazz Conceptions* konnten 2016 ihr erstes Vierteljahrhundert feiern. Der einwöchige Workshop war, wie immer in den vergangenen Jahren, bereits lange vor Beginn ausgebucht. Neben dem künstlerischen Leiter Jürgen Wuchner waren diesmal die folgenden Dozenten mit von der Partie: die Saxophonistin Silke Eberhard, der Schlagzeuger Erwin Ditzner, der Kontrabassist Sebastian Gramss, der Vibraphonist Christoper Dell und der Pianist Uli Partheil. Als Gast luden wir am Samstagnachmittag den Trompeter Manfred Schoof ein, der zwei Stücke mit den anderen Dozenten spielte und dazwischen über seine musikalischen Erfahrungen und seine heutige Sicht auf

Dozentenvorstellung bei den Darmstädter Jazz Conceptions 2016

Darmstädter Jazz Conceptions 2016
Session im HoffArt Theater

Darmstädter Jazz Conceptions 2016
Session auf der Schlossbastion

den Jazz berichtete. Die Jazz Conceptions sind eine Gemeinschaftsveranstaltung des Jazzinstituts mit dem Kulturzentrum Bessunger Knabenschule. Unser Part ist gemeinsam mit Jürgen Wuchner die inhaltliche Planung des Workshops sowie die Sicherstellung der Finanzierung.

An jedem Abend der Workshopwoche gibt es Sessions an unterschiedlichen Spielorten in ganz Darmstadt, vom Achteckigen Haus über die Schlossbastion, das HoffArt-Theater bis ins Jazzinstitut und zwei Abschlusskonzerte in der Bessunger Knabenschule. Dort waren am Freitagabend die einzelnen Ensembles zu hören, am Samstag dann das mit weit über 30 Musikern besetzte Großensemble unter Leitung von Jürgen Wuchner sowie die Dozentenband, die den Workshop traditionell beschloss. Und jetzt folgt (copy/paste) eine Floskel die wir jedes Jahr gebrauchen, die aber tatsächlich keine ist: Die Sets der Teilnehmerensemble, zum größten Teil ja Amateure mit sehr unterschiedlicher Spielerfahrung, waren so abwechslungsreich und spannend, dass das Publikum kaum glauben mochte, dass all das in nur einer knappen Woche entstanden war.

Der Darmstädter Musikpreis ging in diesem Jahr an gleich zwei Ensembles, die Band *Besidos* sowie die *Darmstädter Barocksolisten*. Für das Jazzinstitut Darmstadt saß diesmal die Saxophonistin Anke Schimpf in der Jury.

Seit vielen Jahren unterstützt uns die Kanzlei MEK Rechtsanwaltsgesellschaft mbH aus Frankfurt finanziell bei unserer *JazzTalk*-Reihe. Die *Jazz Conceptions* werden ebenfalls seit vielen Jahren durch Mittel des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst unterstützt. Allen unseren Partnern sei an dieser Stelle für die Förderung unserer diversen Projekte und die gelungene Zusammenarbeit von Herzen gedankt.

Weitere Kooperationen in Darmstadt 2017: Was kommt …

Der DAZZ Jazz Winter Darmstadt (13 bis 21. Januar 2017) wurde bereits angesprochen, eine Kooperation bislang neun Veranstalter für Jazz in Darmstadt: neben dem Jazzinstitut und dem Förderverein Jazz die Oetinger Villa, das Kulturzentrum Bessunger Knabenschule, der Jazzclub im Achteckigen Haus, das HoffArt Theater, die Centralstation, das vinocentral, das Programmkino Rex sowie die Stadtkirche Darmstadt.

In der ersten vollständigen Ferienwoche werden wir zusammen mit dem Kulturzentrum Bessunger Knabenschule und unter der künstlerischen Leitung des Kontrabassisten Jürgen Wuchner die 26. Darmstädter Jazz Conceptions abhalten. Das Datum sollte man sich bereits vormerken: 3. bis 8. Juli 2017. Sobald wir mehr wissen, finden sich alle Details einschließlich der geplanten Dozent/innen auf unserer Website.

hr2 berichtet über das bevorstehende DAZZ Festival am 4. Januar, 22:30-23:00 Uhr. Claus Gnichwitz spricht daf+r mit Meike Heinigk (Centralstation), Doris Schröder (Jazzinstitut) und Marcel Kurth (Programmkino Rex).

Ausstellungen
2016: Was war ...

Seit vielen Jahren zeigen wir in der Galerie unterm Dach des Jazzinstituts, im Treppenhaus des Kavaliershauses sowie im Gewölbekeller regelmäßig Ausstellungen von Fotograf/innen und Künstler/innen, die im weitesten Sinne mit Jazz zu tun haben. Doris Schröder, die diese Ausstellungen kuratiert, begann das Jahr mit dem Thema *Spontaneous_Genuine_Female*, einer Ausstellung über vier Musikerinnen – Ella Fitzgerald, Irène Schweizer, Barbara Dennerlein, Angelika Niescier, und einer Gegenüberstellung ihrer unterschiedlichen Präsentationen und Selbst-Präsentationen.

Von April bis Juni war *Jazz in the Movies* zu sehen, eine Ausstellung, die sich auf sechs amerikanische Spielfilmklassiker konzentrierte, in denen Jazz eine wichtige Rolle spielte, und in der sowohl Filmausschnitte wie auch Produktionsfotos zu sehen waren.

Von August bis November zeigte die Ausstellung *The Jazz I've Seen* des Bildenden Künstlers Hans-Werner Hermann, des Fotografen Thilo Hofmann und des Mediengestalters Thorsten Herz "local heroes: skizziert, animiert, geprintet, geätzt, gedruckt": Werke in unterschiedlichster Technik, deren Fokus auf Musiker/innen aus der Region lag. Die Ausstellungseröffnung fand am gut besuchten "Tag der offenen Tür" statt, bei dem wir etliche Besucher durch die Räume des Jazzinstituts führen konnten. Seit November (und noch bis Ende Januar 2017) sind Bilder der Fotografin Ulla C. Binder zu sehen, die Jazzmusiker nicht auf der Bühne, sondern *Hinter den Kulissen* zeigen, bei der Konzertvorbereitung, beim Soundcheck, beim Warten auf den Auftritt.

Gefragt sind unsere Wanderausstellungen, die von Jazzclubs, Festivals, aber auch von Schulen oder kommunalen Einrichtungen ausgeliehen werden können. *Jazz Changes* beispielsweise

Ausstellungsplakat (Rudolf Schäfer)

Doris Schröder + Rudolf Schäfer beim Aufbau der Film-Ausstellung

Die Ausstellungswand im Keller

ist eine allgemeine Übersicht über die Jazzgeschichte; *One Tension* eine Wanderausstellung über Albert Mangelsdorff, und *Deutscher Jazz | German Jazz* eine umfangreiche zweisprachige Ausstellung über die Entwicklung des Jazz hierzulande, die wir vor mehr als zehn Jahren für das Goethe-Institut konzipierten.

Im Januar besuchten wir mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern die großartige Ausstellung *I Got Rhythm. Kunst und Jazz seit 1920* im Kunstmuseum Stuttgart und erhielten eine Führung durch einen der drei Kuratoren, Sven Beckstette.

Seit drei Jahren hängt hinter der Bühne im Gewölbekeller unterm Jazzinstitut ein Bild, das den Trompeter Clifford Brown zeigt. Das Gemälde (Mischtechnik mit Seidengarn, Vinylfarbe und Pastellkreide) stammt vom Frankfurter Künstler und Saxophonisten Tom Heurich und ist eine Erinnerung an die Ausstellung *Bouncing with Bud* in der Galerie des Jazzinstituts von März bis Mai 2013. Das Bild hat mittlerweile seinen Weg in unzählige Fotos von Konzerten im Jazzinstitut gefunden, und ist 2016 von der Stadt Darmstadt angekauft worden, um auch in Zukunft hinter der Bühne des Gewölbekellers zu hängen.

Ausstellungen
2017: Was kommt ...

Im Rahmen des DAZZ Jazz Winters Darmstadt (siehe bei Konzerten) wird das Jazzinstitut zwei Ausstellungen präsentieren. In der Galerie des Jazzinstituts werden die Fotos von Ulla C. Binder zu sehen sein (*Hinter den Kulissen*, siehe oben); im Foyer des Justus-Liebig-Hauses darüber hinaus eine Ausstellung über den *Hot Circle Darmstadt – oder: Wie der Jazz an den Woog kam*. Weitere Ausstellungen sind in Arbeit, darunter eine des Fotografen Arne Reimer, die während des 15. Darmstädter Jazzforums im September / Oktober im hiesigen Literaturhaus zu sehen sein wird. Von März bis Juli wird im Haus der Kunst in München die von

Prominente Besucher: Olivier Franc

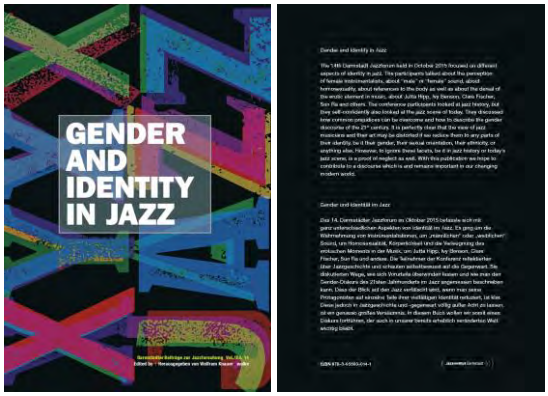
Prominente Besucher: Ernie Watts

Prominente Besucher: Karen Chandler

Markus Müller kuratierte Ausstellung *Free Music Production (FMP): The Living Music* zu sehen sein, die auf viele Exponate aus den Beständen des Jazzinstituts Darmstadt zurückgreift.

Bücher und sonstige Veröffentlichungen 2016: Was war ...

Im Herbst 2015 hatten wir das 14. Darmstädter Jazzforum durchgeführt, einen internationalen Kongress, der sich diesmal mit dem Thema *Gender and Identity in Jazz* befasste. Eine knapp viertelstündige filmische Zusammenfassung der Konferenz mit Interviews und Eindrücken diverser Konzerte anlässlich der Veranstaltung findet sich auf unserem Vimeo-Kanal. Die Referate dieser außergewöhnlichen Tagung erschienen im Mai 2016 in unserer Buchreihe *Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung*, der 14 Band der beim Wolke Verlag Hofheim publizierten Reihe ist ein auch von



Der 14. Band unserer Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung

Neue Bücher, die darauf warten, gelesen zu werden

Kolleg/innen aus den USA hoch gelobter Beitrag zum Thema.

Wolfram Knauer veröffentlichte einen Beitrag über "die fragwürdige Männlichkeitsästhetik im Jazz" in der Programmbeilage der TAZ fürs Berliner Jazzfest 2016. Knauer ist nach wie vor als Mitherausgeber des US-amerikanischen Fachjournals *Jazz Perspectives* tätig, das dreimal im Jahr erscheint, und er gehört zu den Herausgebern der Jazzreihe der renommierten University of Michigan Press.

Im Sommer kam der Dokumentar-Filmemacher Jan Bäumer nach Darmstadt, um Arndt Weidler für einen viel gelobten Film über den Schlagzeuger Christian Lillinger zu interviewen, der im September auf 3Sat gezeigt wurde (3Sat).

Überhaupt haben wir "den Film" für uns entdeckt. Die Inspiration dazu kam durch Doris Schröders Videointerview für unsere Ausstellung mit Fotos von Ulla C. Binder, nach der wir uns entschieden, einen regelmäßigen JazzCast Videoblog auf unserer Facebook-Seite zu veröffentlichen, in dem wir über unsere tägliche Arbeit berichten, Sammlungsteile vorstellen, auf kommende Konzerte hinweisen und uns an vergangene Events erinnern wollen. Wir müssen noch etwas an der Klangqualität arbeiten, dennoch finden wir, dass die Erst- und die Zweitausgabe ein ganz guter Anfang sind...

Auch 2016 erschienen etliche Bücher, an denen das Jazzinstitut zumindest indirekt beteiligt war, weil die Autoren selbst in Darmstadt forschten oder von Darmstadt aus Hilfestellungen für ihre Recherchen erhalten hatten. Wir entdecken die Danksagungen oft gar nicht, doch in den folgenden Büchern sind sie uns sofort aufgefallen: im von Marcus G. Patkas und Alfred Stalzer herausgegebenen Buch *Stars of David. Der Sound des 20. Jahrhunderts / the Sound of the 20th Century* (Hentrich & Hentrich); in Arne Reimers grandiosem Foto/Interview-Band *American Jazz Heroes II* (Jazz Thing); in Michael Rauhuts *Ein Klang, zwei Welten.*

Blues im geteilten Deutschland, 1945 bis 1990 (transcript); in Siegfried Schmidt-Joos' *Die Stasi swingt nicht. Ein Jazzfan im Kalten Krieg* (Mitteldeutscher Verlag]; in Nicolas Pillais *Jazz as Visual Language. Film, Television and the Dissonant Image* (I.B. Tauris); in Rashida Braggs' *Jazz Diasporas. Race, Music, and Migration in Post-World War II Paris* (University of California Press); im von Pascale Cohen-Avenel herausgegebenen Buch *Jazz, pauvoir et subversion de 1919 à nos jours / Jazz, Macht und Subversion von 1919 bis heute* (Peter Lang); in Christian Schmidt-Rosts *Jazz in der DDR und Polen. Geschichte eines transatlantischen Transfers* (Peter Lang); in John Szweds *Billie Holiday. The Musician & The* Myth (William Heinemann); und zahlreichen anderen.

Wolfram Knauer publizierte zahlreiche Buch-Rezensionen für die Website des Jazzinstituts und verfasste mehrere kürzere Buchrezensionen für den WDR. Das Jazzinstitut Darmstadt ist Partner der französischen Fachzeitschrift *Epistrophy*, deren zweite Ausgabe zum Thema *Playing Jazz* in Arbeit ist.

2006 erschien das dicke *Stadtlexikon Darmstadt*, ein Buch mit Artikeln über die Geschichte unserer Stadt, über Menschen, politische und kulturelle Entwicklungen und vieles mehr. Das Buch wurde 2016 in einer überarbeiteten Auflage online zugänglich gemacht (Stadtlexikon Darmstadt). Doris Schröder und Wolfram Knauer vom Jazzinstitut waren Autoren, Doris mit einem Artikel über den Jagdhof Bessungen, also das Areal, in dem wir arbeiten, sowie einem weiteren über das Forstmeisterhaus, ein historisches Gebäude in der Nähe des Jazzinstituts, und Wolfram mit einem Artikel über Jazz in Darmstadt, einem Blick auf die Rezeption des Jazz und afro-amerikanischer Musik in unserer Stadt vom 19. Jahrhundert bis heute.

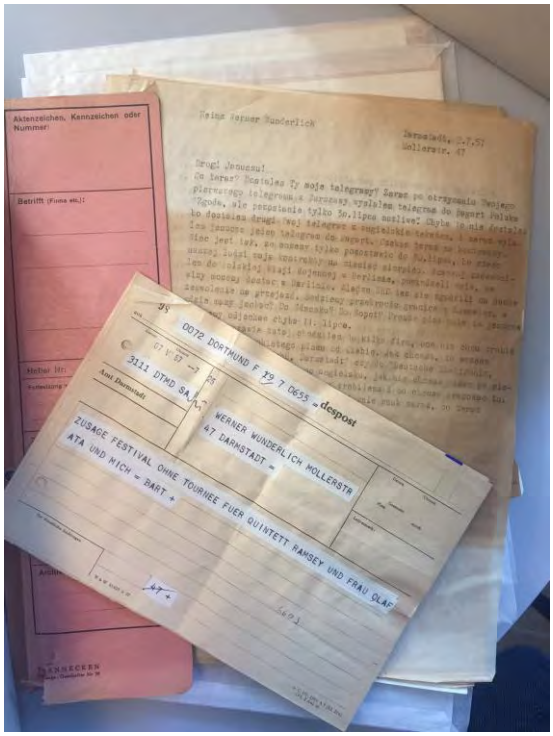
1970 wurde das Duke Ellington Orchestra eingeladen, aus Anlass des 75sten Firmenjubiläums des Sockenherstellers "Falke" in Schmallenberg zu spielen, einer kleinen Stadt im Sauerland, halbwegs zwischen Köln und Kassel. Wir waren neugierig und kontaktierten den Seniorchef des Konzerns, Herrn Franz-Otto Falke, zusammen mit seinem Bruder Paul seit 1951 einem der Mitbesitzer der Firma. Wenige Wochen später erhielten wir einen Bericht seines damaligen Werbeabteilungs-Mitarbeiters Klaus Fenger, der die Aufgabe hatte, die Veranstaltung zu organisieren und seine sehr persönlichen Erinnerungen an die Jubiläumsfeier festhielt. Fenger, der heute Safaris in Zambia organisiert, erlaubte uns, diese Erinnerungen zu übersetzen und zu publizieren. Franz-Otto Falke steuerte Fotos des Konzerts und des folgenden Abendessens sowie den Programmzettel der Jubiläumsfeier bei. Das alles publizierten wir kurz vor Weihnachten in englischer Übersetzung auf unserer Internetseite (Jazzbrief).

Seit vielen Jahren erscheint der Darmstädter Jazzkalender als Faltblatt, das über die Veranstaltungen in unserer Stadt informiert. Helmut Lücke besorgt die Erfassung der Veranstaltung, Arndt Weidler vom Jazzinstitut sorgt für die Umsetzung der Druckvorlage.

Prominente Besucher: Manfred Schoof

Bücher und sonstige Veröffentlichungen 2017: Was kommt ...

Zwei Bücher mit Beiträgen von Wolfram Knauer sind in Arbeit: ein Beitrag über die Tradition von Komposition und Dirigat im Jazz, inklusive zweier Interviews mit Dieter Glawischnig und Mathias Rüegg im von Wolfgang Gratzer und Alexander Drcar herausgegebenen Band *Komponieren & Dirigieren. Doppelbegabungen als Thema der Interpretationsgeschichte* (Rombach), sowie ein Beitrag über den Mythos New Orleans in der Jazzgeschichte im von Ottmar Ette und Gesine Müller herausgegebenen Buch *New Orleans and the Global South: Caribbean, Creolization, Carnival* (Olms). Ein Aufsatz über "The Gift of Jazz. A European Perspective" wird in einem Katalog veröffentlicht, der die Sammlung des Institute of Jazz Studies an der Rutgers University in Newark, New Jersey, feiert. 2016 wird außerdem Knauers neues Buch über Duke Ellington erscheinen (Reclam).



Ein Blick in Werner Wunderlichs Korrespondenz, mit der er die Reise deutscher Musiker um Albert und Emil Mangelsdorff zum Festival in Sopot 1957 vorbereitete

Aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums der von Werner Wunderlich initiierten Reise deutscher Jazzmusiker zum Sopot-Festival 1957 werden wir im Sommer aus dem Nachlass Wunderlichs in Zusammenarbeit mit dem Bremerhavener Historiker Rüdiger Ritter eine Dokumentation über diese Reise publizieren. Wunderlichs Bedeutung für die deutsch-polnische Versöhnung werden wir mit einem Konzert feiern, das die Jazzinitiative Frankfurt am 20. Juli 2017 in der von ihm selbst 1958 begründeten Konzertreihe im Frankfurter Palmengarten organisiert und bei dem mit Adam Pieronczyk, Grzegorz Nagorski, Henning Sieverts und John Schröder Musiker der jüngeren Generation beider Länder aufeinander treffen.

Sammlungszuwächse und Archivarbeit 2016: Was war ...

Das Jazzinstitut Darmstadt hat viele Namen. Man nennt uns schon mal das Deutsche Jazzinstitut. Manch einer fragt auch nach dem Jazzmuseum. Immer wieder heißen wir einfach nur Jazzarchiv. Auch wenn wir eine städtische und nicht an eine Hochschule angeschlossene Einrichtung sind, legen wir doch Wert auf den Namen Jazz"institut", weil in ihm steckt, dass wir eben mehr als ein reines Archiv sein wollen, dass es uns wichtig ist, mit den Dokumenten, die wir bewahren, zu arbeiten, sie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und auch gegenwärtige Diskurse über Jazz und Kunst mit ihnen zu befeuern. Und doch ist das Archiv, sind die Bücher, Zeitschriften, Fotos, Plakate und natürlich die unzähligen Tonträger der Grundstock dieser Arbeit.

Für die Erfassung unserer Sammlung sind weiterhin eine Reihe ehrenamtlicher Kräfte bei uns tätig, ohne die wir weit weniger über unsere Bestände wüssten.

Alexander von Leliwa hat sich auch 2016 um die Erfassung unserer "Papiersammlungen" gekümmert, durchforstet dafür Kisten über Kisten mit Programmzetteln, Zeitungsausrissen, Noti-

zen, Verträgen, Korrespondenzen beispielsweise diverser deutscher Hot-Clubs der letzten 70 Jahre. Zurzeit befasst er sich mit Manuskripten Olaf Hudtwalckers aus dem Nachlass von Werner Wunderlich.

Michael Telega ist ein Filmfachmann, der seit Jahren unser digitales Archiv aufbereitet – private Fernsehmitschnitte genauso wie Kurz- oder Spielfilme, die von den Besuchern vor Ort abgerufen werden können. Die Erfassung unseres LP-Bestandes durch Rainer Grobe und unserer CD-Sammlung durch Helmut Lücke bleibt weiterhin ein *work in progress*. Günter Schapka koordiniert die verschiedenen Datenbanken, die bei der Erfassung von CDs, LPs, Schellackplatten und Videos entstanden sind. Zurzeit sind diese Daten allerdings nicht online abfragbar.

Rudolf Schäfer hat die Erfassung unserer umfangreichen Plakatsammlung 2016 abgeschlossen. Neben anderen Arbeiten sortiert, erfasst und digitalisiert er zurzeit doppelte Zeitschriftenausgaben und komplettiert so die Übersicht über unseren Bestand. Günter Bauer durchforstet das *Darmstädter Echo* vergangener Jahre nach Artikeln über Jazz und populäre Musik und ist inzwischen im Jahr 1998 angelangt.

Allen unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern sei nicht nur für ihre Arbeit gedankt, sondern auch für das Einbringen ihrer langjährigen beruflichen Organisationserfahrung.

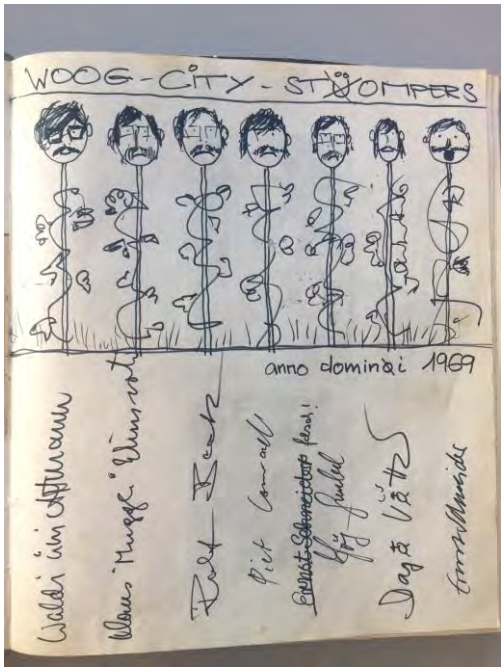
Weitere Zuwächse: Neben Schallplatten und Büchern erhielten wir 2016 diverse Schenkungen, die regionale, nationale oder gar internationale Jazzgeschichte dokumentieren helfen. Fritz Klahre schickte uns eine digitale Dokumentation von Rundfunksendungen zum Jazz, die ursprünglich zwischen 1978 und 1992 ausgestrahlt wurden. Valerie Wilmer überließ uns mehrere Hefte der seltenen britischen Zeitschrift *Ballroom and Band* aus den Jahren 1934 und 1935. Günter Buhles schenkte uns Partituren einiger seiner Kompositionen. Einer der schönsten Zuwächse kam von den früheren Betreibern des Darmstädter Jam-Potts, eines legendären Clubs, der seit den späten 1950er Jahren bestand und in dem Anfang der 1970er Jahre auf Einladung von Christa Gruhler-Steier und Hans Gruhler etliche bald weltweit bekannte polnische Musiker (Tomas Stanko, Michal Urbaniak, Urszula Dudziak, Zbigniew Seifert u.a.) auftraten und Darmstadt zum Ausgangspunkt ihrer westeuropäischen Tourneen machten. Wir erhielten das Gästebuch, das etliche dieser Gastspiele dokumentiert, führten außerdem ein Oral-History-Gespräch mit den ehemaligen Betreibern.

Sammlungszuwächse und Archivarbeit 2017: Was kommt ...

Über Platzprobleme berichten wir bereits seit langem. Immerhin schaffen wir es immer wieder, umzuräumen, mit den begrenzten Flächen, die uns im Bessunger Kavaliershaus zur Verfügung stehen, sinnvoll und benutzerfreundlich umzugehen, Teile der Sammlung zu digitalisieren, andere auszulagern.

Ein Blick ins Fotoarchiv, in dem zurzeit doppelte Zeitschriften sortiert und zur Digitalisierung vorbereitet werden.

Das Jahr 2017 wird mit einer solchen Aktion beginnen: Wir haben bereits einige der Kellerräume, die bis unter die Decke mit Papier gefüllt waren, freigeräumt und werden mit dieser Arbeit im Januar mit vereinten Kräften fortfahren. Dass dabei nach vielen Jahren endlich eine Garderobe für die im Gewölbekeller auftretenden Musiker/innen abfallen wird, ist ein willkommener Zusatznutzen.



Ein Blick ins Gästebuch des Jam-Pott

Wir sagen zwar schon lange nicht mehr zu jedem Sammlungsangebot "ja". Und doch ist es uns wichtig zu erfahren, was an Sammlungen abgegeben werden soll. Oft können wir vermitteln, dass eine Sammlung etwa an einer lokalen Musikschule oder Bibliothek unterkommt; in anderen Fällten können wir Kontakte zu Händlern herstellen. Doch all die Pakete, Päckchen oder dickeren Briefumschläge, die uns jede Woche erreichen, mal ein Buch, mal eine Schallplatte, mal ein mit Autogramm versehenes Foto, sind alles Preziosen, die im Archiv des Jazzinstituts einen guten Platz finden. Oft ist Sammlern, Musikern, Veranstaltern, Agenten oder sonst mit dem Jazz Befassten gar nicht bewusst, dass Fotos, Noten, Briefe, Programmhefte, Plakate, alte Zeitschriften, Zeitungsausschnitte oder sonstige Dokumente in ihrem Besitz für andere von Interesse sein könnten. Bevor Sie also den Papiercontainer öffnen, wenden Sie sich an uns! Und sollten Sie in Ihrem Bekanntenkreis von jemandem wissen, der solche Erinnerungsstücke besitzt, lassen Sie ihn oder sie von unserer Existenz wissen. Es ist wirklich jammerschade, wieviel spannendes Material verloren geht, weil die Besitzer der Meinung waren, das interessiere wohl eh niemanden. Unser Interesse gilt dabei auch Noten: Kompositionen, Skizzen, Arrangements, Bandbücher und vieles mehr kann Forschern im Jazzinstitut helfen, die Entwicklung der Musik mit Hilfe konkreter Dokumente nachzuvollziehen. Lassen Sie also insbesondere auch Musiker in Ihrem Umfeld von unserem Interesse wissen.

Die Digitalisierung unserer Sammlung werden wir auch 2017 weiter vorantreiben. Unser digitales Archiv ist zwar nicht online zugängig, erlaubt aber sowohl uns wie auch unseren Besuchern im Jazzinstitut einen schnellen Zugriff auf die erfassten Archivalien. Einen Einblick in die Nutzungsmöglichkeiten des Jazzinstituts Darmstadt gibt die entsprechende Seite unserer Website.

www.jazzinstitut.de
www.wegweiserjazz.de

Unsere Website feiert 2017 ihr 20-jähriges Bestehen. 1997 waren wir eine der ersten städtischen Einrichtungen in Darmstadt, die dieses Medium ausführlich benutzte, und eines der Alleinstellungsmerkmale unserer Internetpräsenz war von Anfang an der *Wegweiser Jazz*, die Übersicht über Spielstätten, Festivals, Musiker, Journalisten, Labels und vieles mehr in Deutschland. Jahrelang parallel als Buch erhältlich, ist der Wegweiser Jazz (erreichbar unter www.wegweiserjazz.de) inzwischen vor allem eine Online-Datenbank mit Informationen über die gesamte deutsche Jazzszene (und punktuell darüber hinaus). Unsere gesamte Website ist übrigens zweisprachig (deutsch/englisch) und wird, wie wir an den Besucherzahlen erkennen können, aus aller Welt intensiv genutzt.

Neben dem Wegweiser sind unsere *JazzNews* (jazznews.jazzinstitut.de) einer der wichtigsten Multiplikatoren unserer Aktivitäten. Auch 2016 fanden sich darin Hunderte an Verweisen auf Artikel in Tageszeitungen zwischen *New York Times*, *Guardian*, *Le Monde* oder *FAZ*. Die *JazzNews* gehen an jedem zweiten Mittwoch an Tausende Leser, eine Ausgabe auf Deutsch, eine weitere auf Englisch. Etliche der Abonnenten sind selbst Journalisten, und immer wieder erleben wir, wie ein Hinweis in unserem Newsletter sie auf die Spur zu einer besonders spannenden Geschichte gebracht hat.

Neben den *JazzNews* steht die Seite mit aktuellen Buchrezensionen ganz hoch im Kurs bei unseren Lesern – so hoch, dass sich nichtdeutschsprachige User die Mühe machen, sich diese Rezensionen, die nur auf Deutsch erscheinen, mit Hilfe von Internetprogrammen übersetzen zu lassen. Wie so viele unserer Aktivitäten hilft dieses Angebot sowohl Ihnen als auch uns: Sie erhalten eine sorgfältige Zusammenfassung aktueller Jazzliteratur unterschiedlichster Provenienz (Biographien, Autobiographien, Diskographien, Bildbände, allgemeine Bücher zum Jazz, musikwissenschaftliche, soziologische, philosophische Studien und vieles mehr); wir zwingen uns zum tatsächlichen Lesen und zur Auseinandersetzung mit dem aktuellen Diskurs. Der Direktlink zu den Rezensionen lautet: buecher.jazzinstitut.de.

Schließlich sind wir auch in den sozialen Netzwerken zu finden. Unsere von Arndt Weidler betreute Facebook-Seite erfreut sich bei mehr als 4.000 Abonnenten großer Beliebtheit.

Deutsche Projekte
2016: Was war …

Die vom Jazzinstitut Darmstadt, der Union Deutscher Jazzmusiker und der IG Jazz Berlin in Auftrag gegebene *Studie zu Lebens- und Arbeitsbedingungen von Jazzmusikerinnen und Jazzmusikern in Deutschland* wurde Anfang 2016 veröffentlicht und fand erheblichen Nachhall sowohl in der Presse wie auch in den Diskussionen unter Musiker/innen (JazzStudie 2016) – und das nicht nur in der Jazzszene (vgl.

Ein Blick in die Olaf-Hudtwalcker-Sammlung

beispielsweise Süddeutsche Zeitung). Arndt Weidler war dabei, als im März in Berlin der Bundeskulturausschuss über die Studie diskutierte.

Für die Bundeskonferenz Jazz ist Weidler ein Jurymitglied für den von der Bundesregierung über die Initiative Musik ausgelobten Spielstättenprogrammpreis APPLAUS, der im Oktober durch die Kulturstaatsministerin Monika Grütters in Köln vergeben wurde.

Weidler ist außerdem Mitglied einer Jury, die über Auftrittsförderung baden-württembergischer Jazzmusiker/innen außerhalb von Baden-Württemberg berät (Exportförderung Baden-Württemberg). Außerdem gehörte er der Vor-Jury zum Neuen Deutschen Jazzpreis an, der 2016 an das Bastian Jütte Quartett ging.

Vorstellung der Jazzstudie2016 bei der Jazzahead in Bremen

Pia Neises und Nicola Hein proben für ihre Performance beim 4. Mainzer Jazzgespräch

Wolfram Knauer sitzt nach wie vor in einem Gremium, das das Land Hessen bei der Förderung von Jazzprojekten berät. Er wurde im April als einer von drei Sprechern der Bundeskonferenz Jazz wiedergewählt, die auf Bundesebene für eine Verbesserung der Förderung von Jazz und improvisierter Musik eintritt und in den letzten Jahren einige erfolgreiche Instrumente dafür entwickelt hat.

Knauer hielt 2016 diverse Vorträge. In Würzburg referierte er über Eric Dolphys Album "Out to Lunch" und darüber, was sich aus den Noten in der Dolphy-Sammlung der Library of Congress über die Aufnahme sagen lässt. Im Saarland hielt er (am 30. April, also am International Jazz Day) einen Vortrag über die "subversive Kraft des Jazz" von den Anfängen dieser Musik bis in die jüngste Vergangenheit. In der Darmstädter Galerie Netuschil sprach er im Rahmen einer Skulpturenausstellung über Räumlichkeit und Körperlichkeit im Jazz. In Hanau und Darmstadt hielt er einen Vortrag über die ästhetischen Diskurse im deutschen Nachkriegsjazz. In Friedrichshafen war er Teil einer Diskussionsrunde, die sich um stilistische "Grenzgänge der Musik" drehte. In Berlin saß er in einem Panel das danach fragte, wie offen, gleichberechtigt und divers der Jazz heute wirklich sei. In der Alten Oper Frankfurt moderierte er zwei Künstlergespräche, einmal mit dem Pianisten Michael Wollny und dem Komponisten Geir Lysne nach deren Konzert "Prélude à l'après-midi des trolls", zum zweiten nach einem klassischen Klavierabend mit dem Starpianisten Daniil Trifonof.

Seit 2015 kooperiert das Jazzinstitut eng mit der Hochschule für Musik sowie dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Mainz. Im Rahmen dieser Kooperation kuratiert und moderiert Wolfram Knauer die Reihe der *Mainzer Jazzgespräche*, die 2016 zweimal stattfanden. Im Januar ging es das Thema "'No, It's a Woman's World, Too!' Warum der Jazz keine Männerdomäne mehr ist...", und zu den

Panelisten gehörten die Saxophonistin Angelika Niescier, die Verlegerin Christine Stephan und die Veranstalterin Nadin Deventer. Im Juni lautete das Rhema "Raum | Körper | Jazz", und über Raum und Körperlichkeit diskutierten die Stepptänzerin und Tanzpädagogin Pia Neises, der Vibraphonist und Improvisationstheoretiker Christopher Dell, der Musikwissenschaftler und Computermusik-Pionier Werner Jauk sowie der Klangkünstler Peter Kiefer. Das Besondere an dieser Reihe ist neben den Diskussionen, dass sich auch die Studierenden der Hochschule für Musik mit den jeweiligen Themen auseinandersetzen und ihre Statements quasi musikalisch abgeben. Das Mainzer Jazzgespräch im Januar wurde zudem vom SWR mitgeschnitten und im März ausgestrahlt. Sowohl der Mitschnitt wie auch die Vorbereitung und Moderation der Sendung oblag Studierenden der beiden Fachrichtungen an der Universität Mainz, die dafür von der SWR-Redakteurin Julia Neupert und von einem Tonmeister angeleitet und betreut wurden.

Das im Umfeld des Darmstädter Jazzforums 2015 gegründete Netzwerk *Neue Jazzforschung*, an dem auch Wolfram Knauer beteiligt ist, traf sich 2016 zweimal in Berlin. Im September stellten Teilnehmer aus dem Kreis des Netzwerkes den Ansatz einer Neuen Jazzforschung beim Internationalen Kongress der Gesellschaft für Musikforschung in Mainz vor.

Knauer besuchte im September ein eintägiges Symposium aus Anlass des 80sten Geburtstags von Siegfried Schmidt-Joos in Eisenach. Im April nahm er bei der konstituierenden Sitzung eines Kreises teil, der auf Einladung der JazzAhead in Bremen das Thema *Improvisation und Jazz für Kinder* thematisierte und 2017 fortgeführt werden soll. Zugleich diskutierte auch das vom Landesmusikrat Hessen ins Leben gerufene und vom Jazzinstitut mitgetragene Netzwerk Jazz in Hessen Anfang Dezember die verschiedenen Aktivitäten von Jazz an Schulen in Hessen und regte an, 2017 möglichst flächendeckend zu erfassend, welche so geartete Projekte es im Bundesland bereits gibt, um diese künftig besser vernetzen und unterstützen zu können. In diesem Zusammenhang ist das Jazzinstitut nach wie vor beratend für das Projekt *Jazz und improvisierte Musik in die Schule* tätig, das ursprünglich von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft in Frankfurt am Main initiiert und mittlerweile an die Musikschule Frankfurt übergeben wurde, die es mit Erfolg weiterträgt (Schuljazz Frankfurt).
Im November besuchte Knauer besuchte das Gründungstreffen von *Musikland Hessen*, einem neuen Netzwerk von Musikinstitutionen und Sprecher/innen für das Musikleben, das vom Hessischen Rundfunk einberufen wurde, um die Sichtbarkeit der lebendigen und vielfältigen Musikszene im Bundesland Hessen in allen Genres zu stärken.

Doris Schröder im Gespräch mit der Fotografin Ulla C. Binder; Ausstellungseröffnung zu "Hinter den Kulissen"

Wolfram Knauer trifft John Edward Hasse, den Musikkurator des National Museum of American History in Washington, D.C.

Die *Selbst.Los!-Kulturstiftung* hatte Anfang 2016 nach Vorschlag von und in Kooperation mit dem Jazzinstitut Darmstadt ein Jazz Workshop Stipendium ausgeschrieben, mit dem Jazz-Workshop-Teilnehmer/innen, deren soziale oder finanzielle Lage es ihnen nicht erlauben würde, den Teilnahmebeitrag zu entrichten (auch Jugendliche aus einkommensschwachen Familien) ermöglicht werden soll, sich in Jazzworkshops musikalisch fortzubilden. Das Stipendium wird von den Workshops-Veranstaltern beantragt und abgerechnet und beträgt bis zu 400 Euro je Teilnehmer/in (Selbst.Los! Stiftung).

Deutsche Projekte 2017: Was kommt ...

Die meisten der im Rückblick genannten Projekte werden auch im Neuen Jahr fortgeführt. Die *Mainzer Jazzgespräche* wollen wir im Sommer- und Wintersemester 2017 mit je einer Veranstaltung füllen. Das Frankfurter Projekt *Jazz und improvisierte Musik in die Schule* wird im nächsten Jahr sein fünfjähriges Jubiläum "nachfeiern" (eigentlich wäre das 2016 dran gewesen), und Wolfram Knauer hat dafür bereits ein Grußwort verfasst. Im April werden wir wieder bei der *JazzAhead* in Bremen präsent sein, dort auch an der Fortführung des Projektes *Improvisation und Jazz für Kinder* mitwirken, wie wir auch im *Netzwerk Jazz in Hessen* weiter versuchen wollen, die Jazzszene in unserem eigenen Bundesland zu stärken.

Vor allem aber werden wir 2017 mit der Vorbereitung des 15. Darmstädter Jazzforums beschäftigt sein, das wie in den vergangenen Jahren auch international ausgerichtet ist...

15. Darmstädter Jazzforum "Jazz @ 100. Keine Heldengeschichte"

Der Call for Papers läuft seit Herbst, und wir erhalten wöchentlich mehrere Vorschläge für Referate bei unserer internationalen Konferenz, die vom 28. bis 30. September 2017 die hundertjährige Jazzgeschichte genauso wie unsere heutige Sicht auf den Jazz kritisch hinterfragen will, die Jazz eben gerade nicht als eine bloße Heldengeschichte der großen Heroen, der wegweisenden Aufnahmen, der Jazz-Metropolen versteht, sondern auf die Multiperspektivität des Jazz verweist, der mehr als nur eine Sicht der Dinge verträgt. Wir haben im Call for Papers die drei Hauptthemen Orte / Personen / Stile identifiziert, wissen aber zum einen aus den bereits eingegangenen Vorschlägen, dass es um weit mehr gehen wird, und hoffen zum zweiten, das wir in den durch die Vorträge angestoßenen Diskussionen dazu kommen, auch unsere eigene Sichtweise auf den Jazz zu überdenken.

Das Darmstädter Jazzforum ist dabei ein ziemlich einzigartiges Konstrukt: Wir erwarten einige der führenden Jazzexperten in Darmstadt, wollen die Konferenz aber keineswegs einzig als wissenschaftliche Fachtagung verstanden wissen, sondern stellen sicher, dass auch Musiker/innen und Journalist/innen mit von der Partie sind, dass die Diskussionen, die sich aus den Vorträgen entwickeln, jedem interessierten Besucher etwas bringen können. Im Übrigen geht es beim Jazzforum "Jazz @ 100. Keine Heldengeschichte" auch um eine im deutschsprachigen Raum noch relativ wenig rezipierte Herangehensweise an diese Musik: um die interdisziplinären Methoden der *new jazz studies* nämlich, die neben dem großen Rundumblick auch zum detaillierten Betrachten einzelner Facetten ermuntern und zur Frage, wodurch Musik, Musikgeschmack, ästhetische Entscheidungen, kommerzielle Moden und vieles mehr beeinflusst werden. Mit Krin Gabbard erwarten wir einen der Mit-Väter der *new jazz studies* in Darmstadt; weitere Referent/innen werden ab Frühjahr auf unserer Website bekannt gegeben. Für das Darmstädter Jazzforum gibt es übrigens auch eine eigene Facebook-Seite, auf der wir ab Januar 2017 Themen zur Diskussion stellen, die mit der nächsten Tagung zum Thema "Jazz @ 100. Keine Heldengeschichte" in Zusammenhang stehen.

Weltweite Projekt

Neben regionalen Aktivitäten (Konzerten, Workshops) und nationaler Lobbyarbeit etwa in der Bundeskonferenz Jazz besitzt das Jazzinstitut Darmstadt einen exzellenten internationalen Ruf. Unser Jazz Index, eine einzigartige Literatur-Datenbank, wird täglich aus aller Welt abgefragt. Diese Datenbank haben wir dabei bewusst nicht online zur Verfügung gestellt, sondern bitten Interessenten sich per e-Mail an uns zu wenden. Als Informationszentrum ist uns nämlich daran gelegen zu wissen, woran die Kolleg/innen arbeiten. Und oft genug kommt es vor, dass wir Forscher aus unterschiedlichen Teilen der Welt miteinander vernetzen können, weil wir wissen, dass ihre Recherchegebiete sich überschneiden. Wenn Sie sehen wollen, wie wir in die internationale wissenschaftliche Forschung eingebettet sind, lohnt sich ein Blick in einige der Master-Arbeiten, die beispielsweise an der Rutgers University in den USA entstanden und die über deren Dissertations-Server zugänglich sind. Einen Hinweis auf den Jazz Index des Jazzinstituts Darmstadt finden Sie in fast jeder der dort eingestellten Arbeiten.

Wolfram Knauer war im Oktober eine knappe Woche lang in New York, wo er an einer Fachtagung über das vom Jazzinstitut unterstützte J-DISC-Projekt zur erweiterten diskographischen Forschung mitwirkte. Bei der Gelegenheit traf er sich außerdem mit dem "neuen" Führungsteam des Institute of Jazz Studies an der Rutgers University, Wayne Winwright und Vincent Pelote, sowie mit dem ehemaligen Direktor desselben Instituts, Dan Morgenstern. Bei einem Besuch in Washington konnte Knauer das Felix E. Grant Jazz Archive an der University of the District of Columbia besuchen, traf den Musikkurator des National Museum of American History, John Edward Hasse, und warf einen Blick ins neu-eröffnete National Museum of African American History and Culture.

Das Jazzinstitut ist weiterhin Kooperationspartner der Zbigniew Seifert Jazz Violin Competition, die im polnischen Krakau ausgetragen wird und 2016 auch Preisträgerkonzerte in Deutschland organisierte.

Seit 2005 kooperiert das Jazzinstitut mit der Charleston Jazz Initiative, die die Jazz- und schwarze Musikgeschichte in Charleston und South Carolina dokumentiert. Im Juni besuchte uns deren Mit-Initiatorin Karen Chandler, um im Archiv des Jazzinstituts zu recherchieren.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt hat 2016 ein Freundschaftsabkommen mit der Stadt San Antonio, Texas, unterzeichnet, und wir werden daran mitwirken, dass die angestrebte Städtepartnerschaft auch Jazz und anderen kulturellen Austausch zwischen unseren beiden Städten beinhalten wird (Darmstadt).

Verluste

So schön 2016 auch war, so mussten wir auf in der Nachruf-Rubrik unserer JazzNews auch etliche Verluste für die Jazzwelt verzeichnen. Uns traf besonders hart, dass einige gute enge Freunde des Jazzinstituts uns verließen, die Saxophonistin Kathrin Lemke etwa, die noch im Oktober 2015 ihr letztes Konzert im Gewölbekeller des Jazzinstituts gegeben hatte; der Schlagzeuger Janusz Maria Stefanski, der dem Jazzinstitut als Musiker, Dozent und Konzertgast eng verbunden war; der Posaunist Johannes Bauer, der in Darmstadt eine ganz eigene Fangemeinde hatte; oder der amerikanische Musikforscher Samuel A. Floyd, der uns bereits in den Anfangstagen des Jazzinstituts hilfreich unterstützt hatte. Wir werden sie und all die anderen, die 2016 verstarben, nicht vergessen.

Dank ...

Wenn man in der Jazzwelt herumreist, wird man immer wieder auf das Jazzinstitut Darmstadt angesprochen. Probieren Sie's aus das nächste Mal, wenn Sie irgendwo auf der Welt in einem Jazzclub sind und sich mit Musikern, Journalisten oder Hardcore-Fans unterhalten. Wir erleben das persönlich genauso wie Sie, und es ist durchaus eine Bestätigung unserer Arbeit. Dass all das, was wir Jahr für Jahr in unserem Jahresrückblick Revue passieren lassen, von einem recht kleinen hauptamtlichen Team mit gerade einmal drei Mitarbeitern gemanagt wird, ruft in der Regel Staunen hervor. Und tatsächlich würden wir all diese Arbeit ohne das große Netzwerk nicht schaffen, in das wir auf allen Seiten eingebunden sind. Ein Jahresabschluss-Dank ist also das Mindeste, was wir weiterreichen wollen, weil wir wissen, dass ohne Eure / Ihre Hilfe all die unterschiedlichen Projekte, die wir zum Teil initiieren oder an denen wir aktiv teilnehmen, nicht möglich wären.

Das Jazzinstitut ist eine städtische Einrichtung. Als solche wissen wir einen großen Apparat von Kolleginnen und Kollegen im Hintergrund, die uns unterstützen und denen wir an dieser Stelle danken wollen: den vielen Kollegen in der Stadtverwaltung, vom Kulturamt, das uns insbesondere bei der Finanzverwaltung zur Seite steht, über die IT-Abteilung bis hin zu den Reinemachediensten, die dafür sorgen, dass das Kavaliershaus und unser Gewölbekeller immer einladend wirken. Wir danken den politischen Gremien der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die unsere Arbeit seit so langer Zeit unterstützen, und wir danken ganz besonders unseren ehrenamtlichen Kollegen Rainer Grobe, Alexander von Leliwa, Helmut Lücke, Rudolf Schäfer, Günter Schapka, Michael Telega (und dem Verein Ehrenamt für Darmstadt e.V.), die uns bei der Archivierung unser Bestände von unschätzbarer Hilfe sind. 2016 hatten wir drei Praktikanten, Leon Schrabeck, Marie Härtling und Laura Wagner, die uns bei unserer täglichen Arbeit kräftig unterstützten. Unser Grafiker Roland Stein hat Extra-Geduld mit unseren immer wieder herausfordernden Ideen. Stefan Tottewitz pflegt die und berät uns bei Problemen mit der Datenbank unseres Wegweisers Jazz. Achim Albrecht und *christine musics* schneiden seit vielen Jahren unsere *JazzTalk*-Veranstaltungen professionell mit. Wir danken unseren Mitveranstaltern, also den Mitgliedern des Fördervereins Jazz, den Mitarbeitern der Bessunger Knabenschule; den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Darmstadt, die das Jazzinstitut seit seiner Gründung tragen; den Jazzfreunden und Jazzmusikern, die sich daran gewöhnt haben, dass es in dieser Stadt ein Jazz-Zentrum gibt, das weltweit seinesgleichen sucht. Wir wissen, dass unsere Arbeit nur in diesem Klima gedeihen kann, in dem wir dauernd dazu ermuntert werden, unsere Ideen auch in Realität umzusetzen. Hier in Darmstadt geht das immer noch besser als irgendwo sonst.

Und vielen Dank nicht zuletzt auch den vielen Freunden des Jazzinstituts, denjenigen, die unsere Sammlung regelmäßig durch Spenden oder Schenkungen erweitern, aber auch all denen, die uns durch Anfragen und (durchaus auch kritische) Anregungen immer wieder den Weg weisen, was noch zu tun sein könnte in diesem großen, swingenden Metier.

Wer unsere Arbeit beobachtet, weiß, dass wir auf solche Anregungen meist auch reagieren, denn ohne Sie bräuchte es auch uns nicht. Ein Archiv, ein Dokumentations- und Informationszentrum legitimiert sich immer auch dadurch, dass es gebraucht wird. Und Ihr/Sie alle geben uns (weiß Gott!) dieses Gefühl. Danke!

... und gute Wünsche

Wir? Das sind Doris Schröder, Arndt Weidler und Wolfram Knauer, die Mitarbeiter des Jazzinstituts Darmstadt, einem Kulturinstitut der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die jetzt ein wenig durchatmen, und Euch / Ihnen ein gesundes, frohes, erfolgreiches und vor allem jazz-reiches Neues Jahr wünschen.

Jazzinstitut Darmstadt

Jazzinstitut Darmstadt
Bessunger Strasse 88d
D-64285 Darmstadt
Germany
Tel. ++49 - 6151 - 963700
Fax ++49 - 6151 - 963744
e-mail: jazz@jazzinstitut.de
Internet: www.jazzinstitut.de

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Hinweis zu diesem Mailing:

Dieser Bericht über unsere Aktivitäten geht einzig einmal im Jahr an alle, mit denen wir immer mal wieder in Kontakt stehen.

Nur wenn Sie auf einer unserer diversen Mailinglisten stehen -- also etwa für die Veranstaltungshinweise im Gewölbekeller oder die JazzNews (deutsch oder Englisch), erhalten sie regelmäßige Rundmails von uns. Ansonsten werden wir Sie nicht weiter belästigen -- höchstens wieder zum 31. Dezember 2017 …

Das Jazzinstitut Darmstadt ist ein Kulturinstitut der Wissenschaftsstadt Darmstadt.